

Beitrag zur Zucht von *Agria tau* L.

Von Rudolf Peking, Pahlet, Post Wurzmies in Böhmen.

Angeregt durch den Artikel des Herrn Dr. Kiefer über die Zucht des Nagelflecks, halte auch ich es für angezeigt, meine darüber gemachten Erfahrungen bekanntzugeben.

Immer und immer wieder wird das alte Lied gesungen „Erfolg oder Mißerfolg“ bei der Zucht dieses Falters. Auch mir war wohl mancher Mißerfolg beschieden, im allgemeinen jedoch habe ich bei der Zucht des Taufalters bis jetzt stets gute Erfolge aufzuweisen. Ob ich vom Glücke besonders begünstigt oder meine Erfolge durch mein anscheinend richtiges Zuchtverfahren gekrönt wurden, möchte ich vorläufig dahingestellt sein lassen und nur im Nachstehenden meine Methode zur Anschauung bringen.

Ich bringe jedes Jahr 3 bis 4 ♀ ♀ zur Eiablage und erhalte stets annähernd 50 bis 60 Prozent Puppen. Ich behalte mir einige ♀ ♀ Puppen nach den jeweiligen Zuchtplänen zurück, gebe sie in Kästchen und stelle diese an einem schattigen Platz im Freien auf. Im Schatten deshalb, da die Falter erst im Mai schlüpfen und schattige Orte begünstigen. Dieser Monat ist für *A. tau* meiner Ansicht nach am besten, da die Art um diese Zeit am häufigsten fliegt und am Flugplatz in wenigen Minuten eine Freilandkopula erzielt werden kann. Wie angeführt, erstrebe ich mit meinen geschlüpften *tau* ♀ ♀ stets nur Freilandanflug, und da dies der natürlichen Lebensweise entspricht, kann ich wohl mit Recht annehmen, daß hievon das Gelingen der Zucht in erster Linie bedingt ist. Was die Kopula anbelangt, beobachtete ich, daß diese (vielleicht ausnahmsweise) von 10 Uhr früh bis 7 Uhr abends dauerte, obgleich das Pärchen am Heimwege in meinem Rucksack (Schachtel) etwas unsanft hin und her geschleudert wurde.

Zuhause angelangt, wird das ♀ in ein mit Papier ausgelegtes Glas eingeschlossen und schon am ersten Abend, bisweilen auch bereits nm Heimweg erfolgt die Eiablage. In der Zeit von 8 bis 14 Tagen schlüpfen die Räumchen, deren ich 30 bis 40 Stück in ein Atmosphärenglas unterbringe und mit einem Gazedeckel abschließe. Die Gläser haben einen Durchmesser von 17 und eine Höhe von 20 cm. Ich bringe die kleinen Räumchen auf Blätter und lege diese sodann auf die eingefrischten Zweige, wo die Räumchen dann rasch die Unterseite der Blätter aufsuchen. Es sitzen manchmal mehr als 50 Stück auf einem Blatt. Als Futter gebe ich Eiche.

Ich bin zur Wahl dieser Pflanze gezwungen, da in der Umgebung meines Wohnortes keine Buchen vorhanden sind. Ich konnte auch bald zu meiner Freude feststellen, daß die Räupchen die Eichenblätter recht gerne annahmen. Ich möchte noch besonders darauf hinweisen, daß ich im Vorjahre Eiche und Linde gleichzeitig vorlegte und es zeigte sich, daß in zwei bis drei Tagen sämtliche Räupchen das Lindenfutter verschmähten und nur an Eiche anzutreffen waren; es ist daher anzunehmen, daß *A. tau* - Raupen im Freien auch auf Eiche leben, da ich ♀♀ nicht nur an Buchen fand, sondern auch an Birken- und Eichenstammen. Der Waldbestand ist an dieser Lokalität überwiegend Eiche, doch sind auch Buchen vorhanden.

In den erwähnten Zuchtglasern belasse ich die Räupchen bis zur Vollendung der dritten Häutung und versetze sie dann in 40 × 40 × 40 cm Gazezuchtkasten, die ich gleichzeitig als Verpuppungskasten verwende. Diese werden mit Moos und den Blättern der Futterpflanze ausgelegt. Die Gläser sowie Zuchtkasten stelle ich in die Mitte des Zimmers auf den Tisch und abseits der Fenster, da die Tiere die Sonnenbestrahlung nicht vertragen. Es ist dies ja augenscheinlich, wenn wir uns vor Augen halten, daß die Raupen im dichtbelaubten Gezweig der Buchen und Eichenblattunterseits, von den Sonnenstrahlen geschützt, verweilen. Ein deutlicher Beweis, daß die Raupen von *A. tau* wohl wärme-, jedoch schattenliebend sind. Das Futter frische ich vom Beginn bis zur Beendigung der Zucht ein und Sorge jeden zweiten bis dritten Tag für Futtererneuerung. Beim Futterwechsel muß das Ablösen der Raupen unterlassen werden. Beim Futterwechsel bespritze ich die Räupchen am alten Futter, schneide die besetzten Blätter ab und lege diese auf das frische Futter. Die *A. tau* - Raupen sind bekanntlich wohl etwas träge, doch bequemen sie sich schließlich, auf das frische Futter uberzuwandern. Zum Schlusse bemerke ich noch, daß ich vergangenes Jahr von sechs Ablagen etwa 500 Eier erzielte, von denen ein Teil unbefruchtet blieb. Das Gesamtergebnis war 250 Puppen.

Ich kann also ad persona die Zucht von *Agria tau* L. durchaus nicht so außerordentlich schwierig bezeichnen. Wer also Interesse für diese Zucht hat, möge meine bewährte Methode versuchen und ich würde mich freuen, wenn ich in kommender Saison von gelungenen Zuchten hören würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Peking Rudolf

Artikel/Article: [Beitrag zur Zucht von Aglia tau L. 35-36](#)